

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Postgebühren

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklameteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Kirdorf auf Plakats tafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lyfische Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kerze und Kranzentrassen. Nachdem an zahlreichen Plätzen die auf Grund des Berliner Abkommens zwischen Ärzten und Kranzentrassen eingeleiteten Verhandlungen gescheitert sind, steht nunmehr zu erwarten, daß die im Reichsamt des Innern gepflogenen Verhandlungen nicht zur Basis des neuen Vertragsabschlusses dienen werden. Vielmehr dürften hierfür erst in aller nächster Zeit neue Verhandlungen eingeleitet werden.

Das Röhrenjudikat. Nachdem die Verhandlungen zwecks Verlängerung des Röhrenjudikats, die in Düsseldorf stattfanden, vorgestern Abend abgebrochen worden sind, wurde gestern von einigen Werken wieder die Anbahnung der Verhandlungen versucht, die jedoch nicht zustande kam.

Aus den Parlamenten.

Reichstag. Eingegangen ist eine neue Interpellation des Abg. von Payer (Volksp.) über Zäbern. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt, der Reichsminister werde diese Interpellation zusammen mit der sozialdemokratischen beantworten, wenn das Urteil gegen die beteiligten Offiziere rechtskräftig sein wird. — Es folgt die 1. Lesung der Vorlage über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Ministerialdirektor Dr. Caspar begründet die Vorlage. Abg. Bender (Soz.) nennt den Gesetzentwurf unzulänglich. Die Vorlage bleibe hinter den eigenen früheren Vorschlägen der Regierung zurück. Die Sonntagsruhe müsse vollständig durchgeführt werden. Abg. Erzberger (Ztr.) Wir waren immer wahre Freunde der Sonntagsruhe. Der Zeitpunkt zur Einbringung des Gesetzes ist aber außerordentlich ungünstig. Das völlige Verbot der Sonntagsarbeit ist daher für uns nicht annehmbar. Abg. List-Englingen (Ntl.) Ein völliges Verbot der Sonntagsarbeit wäre unpraktisch. Empfehlenswert ist eine Revision der Gewerbeordnung. Die Vorlage ist ein Mittelweg. Auch die übrigen Redner, Graf Cramer-Elferm, Guntter (Sp.), Warmuth (Rp.) und Mumm (Wirtsch. Bgg.) äußern sich sämtlich in dem Sinne, daß die Geschäftsleute der kleinen Städte auf das Sonntagsgeschäft nicht verzichten können. Freitag 1 Uhr kurze Anfragen, Antrag wegen Verlängerung des Termins zur Abgabe der Wehrbeitrags-Erklärung, Weiterberatung.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Der erste Redner der heutigen Sitzung von Hegdebrand wandte sich gegen den Reichsminister, gegen den er die Vorwürfe der Konservativen wiederholte. Seine Ausführungen veranlaßten den Ministerpräsidenten von Bethmann-Hollweg zur Entgegnung. Da er die Rede des konservativen Führers nur aus kurzen Berichten kenne, hat er um Entschuldigung wegen etwaigen Ungenauigkeiten. Er verteidigte sich gegen die Vorwürfe, die ihm von konservativer Seite gemacht worden seien insbesondere dahin, daß er die Verantwortung für die Finanzpolitik im letzten Jahre von sich abwähle und auf die Konservativen schieben wolle. Er protestierte besonders gegen die Vorwürfe der Passivität gegenüber der Reichsregierung. — Vor dem Reichsminister hatte der Zentrumsführer Bell und der Nationalliberale Schiffer-Magdeburg gesprochen. Nach dem Kanzler redete der freikonservative Führer von Dewitz und der Volksparteiler Bachmide. Nachdem dem Abgeordneten Liebknecht das Wort abgeschnitten war, wurde der Etat an die Budgetkommission überwiesen.

Badischer Landtag. In der Zweiten Kammer des Badischen Landtags äußerte sich der Finanzminister Dr. Rheinbold bezüglich der neuen Reichsteuern, daß er auf dem Standpunkt stehe, daß der Reichshaushaltsetat mit der richtigen Berechnung des Wehrbeitrages steige und falle. Bezüglich der Matrikularbeiträge will er kein Gewohnheitsrecht gelten lassen, trotzdem seit dem Jahre 1909 der Beitrag 80 Pfennige pro Kopf beträgt. Ein Zins des Wehrbeitrages könnte dieses Gewohnheitsrecht leicht ins Wanken bringen. Auch er werde mit allen Mitteln gegen eine weitere Inanspruchnahme der direkten Steuern durch das Reich kämpfen. Betreffs der Steuerungsfrage führt Minister v. Bodman aus, daß nach seiner Ansicht die Zoll- und Handelspolitik des Reiches nicht Schuld trage an dieser Steuerungsfrage, die auch in anderen Ländern bestehe. Er könne erklären, daß die Regierung an der bisherigen Zoll- und Handelspolitik festhalten werde. Auf die Angelegenheit Zäbern einzugehen, wies der Minister zurück, da sie nicht der Kritik des badischen Landes und der badischen Politik unterliege. Zu den Rüstungen erklärte er endlich, daß die Sicherheit eines Landes in seiner Stärke liege, und daß man mit den Rüstungsausgaben nunmehr zu einem Abschluß gekommen zu sein hoffe.

Aus dem elsass-lothringischen Landtag. Die Interpellationsdebatte über die Zäbener

Affäre im elsass-lothringischen Landtag wurde gestern beendet. Die Nachmittags-Sitzung begann mit einer Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Peitres über die Gesetzesverletzungen. Das Schlusswort sprach der Abg. Drum, der nochmals zusammenfasste und der Regierung den Dank des elsass-lothringischen Landtages aussprach. Darauf wurde die Wahlresolution unter allgemeinem Beifall des Hauses einstimmig angenommen.

Aus den Kommissionen.

Die Budgetkommission des Reichstags lehnte in ihrer gestrigen Sitzung nach längerer Debatte die Forderung von 46 000 Mark als erste Rate zu den Kosten für die Vorbereitung und Durchführung der olympischen Spiele in Berlin im Jahre 1916 gegen die Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittler ab. Der gesamte Reichsbeitrag zu diesem Zweck war auf 200 000 Mark veranschlagt.

Ausland.

Präsidentenwahl im französischen Senat. In der Donnerstags-Sitzung des Senats wurde der frühere Präsident Antonin Dubost mit 203 Stimmen bei einer Gesamtstimmenzahl von 231 wiedergewählt.

Das Attentat auf Scherif Pascha. Scherif Pascha erklärte in einer an die Blätter gerichteten Zuschrift, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, seinen Schwager, den Großwesir Said Halim Pascha, der Mitschuld des gegen ihn versuchten Mordanschlages zu beschuldigen. Er habe den Berichterstatter gegenüber lediglich die Bemerkung gemacht, es sei ein bedauerliches Zusammentreffen, daß Said Halim Pascha, der Bruder seiner Frau, die dem Mordanschlag beinahe zum Opfer gefallen wäre, das Oberhaupt der gegenwärtigen jungtürkischen Regierung sei.

Der Eisenbahnerstreik in Portugal. Die Beförderung der Reisenden und der Post nach den Orten der Eisenbahnen des Nordostens, wo die Bahnangestellten streiken, geschieht mit Automobilen. Die Beschwerden der Bahnarbeiter betreffen nur die Unterstützungskassen. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Aus Lissabon wird gemeldet: Als Grund des Ausstandes der Eisenbahner wird angegeben, daß diese mit den neuen Bestimmungen über die Pensionskasse unzufrieden sind. Von einzelnen unbedeutenden Sabotagefällen abgesehen, verlief der Streik bisher ruhig. Die

Regierung hat die Bahnhöfe durch Truppen besetzen lassen. Der Postdienst wird teils mit Automobilen, teils zur See besorgt.

Der Streik in Südafrika. Aus Johannesburg wird gemeldet: Die Besserung der Lage im Randgebiet hält im Ganzen an. Nach den gestern eingelaufenen Nachrichten aus Bastrand, Germiston, Centrand und Westrand zeigte sich daselbst entschieden wenig Neigung in den Ausstand zu treten.

Huerta verlängert die Bankfeiertage wieder. Nach einer Depesche aus Mexiko sind die von Huerta angeordneten Bankfeiertage bis 31. März verlängert worden. Die Regierung legte eine Abgabe von einem Prozent auf alles in Hypotheken angelegte Geld; nur milde Stiftungen sind davon ausgenommen.

Lokales.

n. Kurtheater. Die gestrige Aufführung der dreitägigen Operette „Die Kinokönigin“, von Jean Gilbert, hatte einen unbestrittenen starken Erfolg, der der glücklichen Verteilung der Rollen und der amüsanten bis in die letzten Konsequenzen durchgeführten Handlung zu danken ist. Das Stück spielt natürlich im Dollarslande und hat als Hauptperson den 50fachen Millionär Jos. Clutterbuck. Er, der Präsident des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit und Bekämpfung der Schundliteratur, führt einen ganz entschiedenen Kampf gegen die Kinos, die er alle der verderblichen Gefahr wegen schließen lassen will. Die Kinokönigin Della weiß ihn aber in ihre Bande zu locken und läßt ihn bei einem Stündchen des Alleinseins mit ihr abfilmen. Er wird natürlich als jugkräftiges Kinostück überall gezeigt, und ist außer sich, daß ihm so etwas passieren konnte. Doch seine Qual und Unruhe wird dadurch gestillt, daß durch eine Zeitungsnotiz bekannt gegeben wird, Clutterbuck habe sich als echter Wohltäter der Menschheit betätigt, indem er der Armen wegen, denen die Einnahmen aus seinem Film zufließen, sich in den Dienst des Kintops gestellt habe. Daneben gehen noch zwei Handlungen, Liebesgeschichten der Tochter Clutterbucks und der Kinokönigin.

Carl Wanzig war als Clutterbuck in Spiel, Sprache und Mimik ausgezeichnet; seine Frau, Therese Wald, bot eine echt anerkennenswerte Leistung. Ihre Tochter Annie, Elise Trauer war im Aussehen und in stimmlicher Beziehung sehr gut und stellte zuerst die erbohte und später die verlebte

37 Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

Totenliste sei nicht gekommen, auch wisse man nicht, wo die Verwundeten alle untergebracht worden waren. — Nach seiner Ansicht könne Leutnant de Bourgee entweder nur tot oder gefangen sein, sonst habe er doch sicher bei den ihm zustehenden Geldmitteln und der prima Verbindung mit höchsten Offizieren und Hofchargen sicher einen Weg gefunden, Nachricht an die Mutter gelangen zu lassen.

Tot oder gefangen! — Ihr Emil tot, — er, für den sie die ganze Mühe der Reise aus der schönen, sicheren Heimat, aus dem Glanze des napoleonischen Hofes unternommen, nach dem öden Seidehorst, nach jener barbarischen Gegend, unter Menschen, die sie wie den Tod haßte, gezwungen, unter einem Dache zu leben mit einem Manne, der ihr ihren rechtmäßigen Besitz mit fast kindischem Troste streitig machte und ihr die Freude am Besitze raubte, — das alles, alle Mühsalen und Entbehrungen und Angst und Furcht um nichts, — denn der eine, ihr Abgott, war tot! —

Nein, sagte sie sich, — er ist nicht tot, er kann nicht tot sein!

Die willensstarke zwang den Gedanken nieder und sie ließ durch ihren eisernen Willen nur einen Gedanken entstehen: er lebt, — er wird eines Tages kommen, mit Ruhm bedeckt und aus ihrer Hand den königlichen Besitz entgegennehmen.

Und so verzichtete sie ferner auf weitere Erkundigungen Dr. Winters, weil sie ihrer Seele vortäuschte, vom Leben Emils überzeugt war, in Wirklichkeit aber, weil sie sich den süßen Gedanken: Emil kommt wieder! — nicht rauben lassen wollte durch eine sichere,

schreckliche Nachricht, weil sie die Wahrheit fürchtete.

Und so sah sie nun täglich stundenlang vor ihrem kleinen Schreibtisch, hatte Gutspläne und Feld- und Flurkarten vor sich liegen, ordnete hier durch Randbemerkungen an und bestimmte dort etwas, nahm Einsicht von den Depositionen, die der frühere Besitzer aus dem Gute herausgewirtschaftet hatte und auf sicheren, meistens ausländischen Banken angelegt hatte, verteilte auf dem Papiere die großen Geldsummen für Ablauf von Vieh, Geräten, Samen, — las landwirtschaftliche Bücher, kurz, sie fühlte sich als ihres Sohnes Vermögensverwalter und als seinen Beistand, und sie wußte, daß er bei seiner Rückkehr alles in tadellosem Zustande vorfinden würde.

Heute schrieb sie an ein Pariser Banthaus, um ihm die Summe von etlichen hundert Dukaten, die sie von der französischen Heeresverwaltung für das kurz nach ihrer Ankunft im Schloß verkaufte Vieh zu erhalten hatte, gleich an das Banthaus überweisen zu lassen. Toinette trat zur Mutter.

„Wo warst du, Kind, — Ich sah dich vorhin durch den Park gehen und muß gestehen, daß ich diese Unvorsichtigkeit einfach nicht begreife. Du bist nicht in den Parks von Malmaison, du bist in einem Barbarenlande, wo allerhand faules, krüppelhaftes Kriegsvolk herumlungert, das seine ohnehin nicht zarten Manieren im Kriege nicht gerade verfeinert hat. Du scheinst dir die Gefahr, wenn du allein in den Park gehst, gar nicht bewußt zu sein. Außerdem könntest du dem Menschen von drüben begegnen.“

Toinette zuckte zusammen. —

Unter dem „Menschen von drüben“ meinte die Mutter stets den Erbherrn Linthardt. Die

alte Dame verabscheute den Reffen jetzt bis aufs Blut und wäre er in ihre Nacht gegeben, sie hätte ihn kaltblütig umbringen können.

Toinette trat an das Fenster, nahm eine Zeitung zur Hand und schaute, ohne zu lesen, hinein.

Wie schrecklich öde, wie geradezu herzerstörend war es hier. — Allein mit der harten Mutter im großen, weiten Schloß, — um sich niemand als dem Diener! — Und draußen lasender Sonnenschein, blühende Natur und buntes Leben. — Und das letzte, der tägliche Gang durch diesen deutschen, schönen Frühommer, das letzte unterfagte ihr die Mutter nun auch noch.

Sie warf einen Blick nach der Mutter, die heftig schrieb, — bald hier in ein großes Kontobuch schaute, bald auf einem Blättchen etwas zusammenrechnete und dann wieder schrieb.

Herr Gott, was war aus dieser Mutter geworden, seitdem die unselige Nachricht von Rotar Winter in Malmaison eintraf, daß Seidehorst vertragsgemäß ihnen zugefallen sei?

Früher diese feinsinnige Frau voller Kunstenthusiasmus, voller Abscheu vor allem Kleinfischen, vor allen Krämereien des Lebens, und jetzt? — Eine kalte Rechnerin, die der so schnell überkommene Riesenbesitz zum habgierigen Weibe gemacht hatte, das nur noch Sinn und Zeit für den Besitz fand — und das alles in lauter abgöttischer Liebe zu ihrem Sohn.

Ein Gefühl des Ekels froh in Toinette empor, — eine Sehnsucht nach einem warmen, fühlenden Herzen, dem sie die Not ihrer Seele ausschütten konnte und von dem sie Trost erwarten durfte, packte sie an. — Und die Sehnsucht erweckte Erinnerungen an die Heimat,

an ihr kleines, freundliches Landhaus in Malmaison, an ihre Freundinnen und an das ruhige, manchmal bescheidene Leben, das doch so schön war. — Und diese Sehnsucht und diese Erinnerungsgedanken verdrängten sich zu tiefem Heimweh, das sie plötzlich mit elementarer Wucht packte und schüttelte.

Und sie brach in Tränen aus, in heißes Schluchzen, und Madame de Bourgee, in ihrer Rechnererei unangenehm gestört, trat zu ihr.

„Was hast du nur, Kind? — Was willst du denn? — Fehlt dir etwas? — So sprich doch!“

Und Toinette sagte: „Ich will heim, Mutter, — ich will heim, — hier erfriert mir das Herz.“

Mit einem Schlage war alles mütterliche Warmgefühl für die Tochter erlosch.

„Du redest Unsinn, Toinette, du redest wie ein unreifes Kind. — Jetzt, wo wir das Schlimmste hinter uns haben, sollten wir das Feld räumen, jetzt wo sich an Napoleons Fesseln der Sieg wieder heftet, — denk doch an die Schlacht bei Wauken am 20. Mai. — Wo nun der Krieg bald ein Ende nehmen wird und unser Bonaparte den auffälligen Deutschen neuen Frieden diktieren wird, an dem die Barbaren sicher ein Jahrhundert zu lauen haben. — Und dann, Toinette, dann stehen wir da: französische Pioniere inmitten der eroberten Lande, — geworden durch Ausharren, mit der ich meine Hand auf den Besitz legte, — und gestützt werden wir durch Napoleons göttliche Macht und belohnt werden wir durch Emils, meines Sohnes und meines Bruders Liebe und Dankbarkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Brant reizend dar. In Eugen Hietel hatte sie einen flotten Partner. Er zeigte sich nicht nur als feurigen Liebhaber, sondern auch als schneidigen Lebemann. Poppi Lopp (Karl Marschall) dagegen war entschlossen zu tot; er hätte sich an dem Feuer Hietels entzündend dürfen. Die Kinokönigin Delia Gill (Cilly Schönbeger) wußte durch ihr vorzügliches Spiel das Publikum in ihren Bann zu schlagen; auch Mathias Meyers gefiel als Baron Halkon ungemein. Die übrigen Personen wußten durch Hergabe ihres Besten zu befriedigen.

Der Gesamteindruck der Aufführung war, wie schon oben erwähnt, ein sehr guter. Insbesondere gefielen die so schnell populär gewordene Schläger „Ach Amalia“, „In der Nacht“ und „Liebliche kleine Dingerchen“, so, daß sie wiederholt werden mußten. Die vielen Witzchen und Kinderliedchen, mit denen die Verfasser Freund und Oskowski das Stück ausgestattet haben, zeitigten helle Heiterkeitsausbrüche. Neben den Darstellern errang sich auch das Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Weiskopf einen Erfolg, wenn gleich manche Mitglieder sich nicht enthalten konnten, oftmals ihre Blicke vom Dirigentenstod ab, auf die Bühne schweifen zu lassen. Nicht unerwähnt möge auch Direktor Steffter bleiben, der das Stück in Szene setzte und wohl die Hauptmühe um die so flotte Wiederherstellung hatte.

§ Die 3. allgemeine Kanarienvogelschutz-Ausstellung, die morgen Samstag mit tags 1 Uhr vom „Kanarienvogelschutzverein Bad Homburg v. d. H.“ in den Sälen des Hotels „Schützenhof“ (Audenstraße) eröffnet wird, verdient als ganz besonderes Ereignis gewürdigt zu werden. In überaus wirksamer Weise wird hier allen Vogel- und Vogelschutzfreunden der praktische Vogelschutz vorgeführt; dabei haben aber auch die Besucher reichlich Gelegenheit, die herrlichsten Kanarienvogelgänger bewundern und belauschen zu können. Zur Orientierung unserer Freunde, die sich hoffentlich in großer Zahl als Ausstellungsbesucher einfinden werden, geben wir in Nachstehendem einen kurzen Ueberblick über diese einzigartige Schauausstellung. In hübscher Gruppierung wird in der Abteilung A. der Vogelschutz in seiner Nutzenwendung gezeigt. Wir sehen hier einige nützliche Vogelarten, Höhlenbrüter und Freibrüter und dann, als Hauptfache des Vogelschutzes, ihre verschiedenen Nistgelegenheiten. Die verschiedensten Nisthöhlen, alle der Natur abgelaufen, sind hier vertreten, ebenso wird die Aufmerksamkeit der Besucher auf das richtige Aufhängen der Höhlen hingelenkt. Eine weitere Gruppe ist den Nistgelegenheiten für Freibrüter gewidmet, denen man in der hier praktisch vorgeführten Weise hilfreiche Hand bei ihrem Nestbau leisten kann. Der Winterfütterung, einem sehr wichtigen Hilfsmittel zur Erhaltung unserer, durch widrige Verhältnisse immer mehr dezimierten Vogelwelt, ist ebenfalls ein breiter Raum gewährt. Auch die Feinde der Vogelwelt und ihre Bekämpfung finden sachliche Würdigung, während eine weitere Gruppe eine Serie Schmetterlinge zeigt, die unserer Land- und Forstwirtschaft so außerordentlich schädlich sind. — In der Abteilung B. sind in 72 Ausstellungsnummern die Gesangs- und Kanarienvogel, eine musterhafte Zusammenstellung, die Herz und Gemüt eines jeden Besuchers erfreuen wird. Auch eine Kollektion Verkaufsvogel ist ausgestellt, die bald Liebhaber finden dürfte. — In der letzten Abteilung C. sind Samereien, Vogelschutzartikel, Kanarienzuchtutensilien u. dergl. hiesiger renommierter Spezialfirmen enthalten. — Nach diesen kurzen Angaben können sich unsere Leser sicherlich schon ein klares Bild von der Reichhaltigkeit und Zweckmäßigkeit der Ausstellung machen. Niemand versäume aber, sich den Ausstellungskatalog anzuschaffen, in dem so beherzigenswerte Winke für den Vogelschutz gegeben werden.

§ Eiskonzert. Gestern mittag lockten die Klänge der auf der Eisbahn musizierenden Kapelle viele Sportlustigen an. In großer Anzahl waren die Eisläufer erschienen, in fast ebenso großer Anzahl aber auch die, welche am Zuschauen ihre Freude haben. Sei, wie ging es da über die Kristallfläche! Jetzt soldatenmäßig im luftigen Marschtempo und gleich darauf im zierlichen Wiegeschritt zu der Melodie des süß klingenden Walzers. Freilich mancher und manche zahlte den Versuch, auf den Schlittschuhen zu walzen, mit allzu naher Bekanntschaft mit dem Eis, aber das nimmt man gern in Kauf. Die Kapelle spielte fleißig und erwarb sich den Dank der Schlittschufläuter, die das nächste Eiskonzert kaum erwarten können.

§ Homburger Modellklub. Am Sonntag den 18. d. Mts., wird vom Modellklub ein Rennen auf der Clubbahn „Hammelshaus“ abgehalten. Die Sieger erhalten eine Reihe wertvoller Preise, darunter einen 1. Preis, Pokal von der Stadt Homburg gestiftet. Die Preise sind von heute ab im Schaufenster der Firma Karl Kreh, Louisenstraße ausgestellt, woselbst auch die Einzelteilungsliste zum Rennen offen liegt. Außer dem von der Stadt Homburg gestifteten silbernen Pokal und den 12 Klubpreisen sind noch zahlreiche hübsche Preise gestiftet worden.

§ Verein für Kunst und Wissenschaft. Wir weisen nochmals auf den heute Abend 8 Uhr im Konzertsaal des Kurhauses stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Köppe n. Berlin über „Michelangelo“ hin.

§ Der Homburger Fußballverein hält morgen Abend im Römertal sein Winterfest ab. Ein geschmackvolles Programm, sowie der daran anschließende Tanz werden den Gästen abwechslungs- und genussvolle Stunden bieten.

FC. Ein weiteres Sinken der Preise für Schweine auf dem Markt zu Frankfurt am Main war zu konstatieren und zwar um 2 Pfennige das Pfund Lebendgewicht. Die Zufuhr 1375 Schweine, die aus Oldenburg, Mecklenburg, den Provinzen Posen und Hannover aufgetrieben waren, wurde bei gedrückttem Geschäftsgang nicht abgesetzt, da die Metzger zurückhaltend waren. Es verblieb Ueberstand.

* 12. Veteranenreise zum Besuch der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71. Die 12. Veteranenreise nach Paris-Orleans-Sedan-Metz zum Besuch der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71 findet vom 15. bis 28. Mai d. J. statt. Kameraden und Kampfgenossen sind zur Beteiligung an der selben herzlich eingeladen. Außer einem ständigen Aufenthalt in Paris und Umgebung ist der Besuch einer Anzahl Schlachtfelder und Städte vorgesehen. Auch der jüngeren Generation ist es gestattet, an der Reise teilzunehmen. Alles Nähere, sowie ein genauer Prospekt für die Reise ist gegen Einfindung einer 10.-M. Karte durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankfurt, München, Dachauerstraße 11 zu beziehen.

* Die Gemeindesteuern in Hessen-Nassau. Nach den seit veröffentlichten Mitteilungen über die im Rechnungsjahr 1911 erhobenen direkten und indirekten Gemeindeabgaben im Vergleich zu denjenigen vor 30 Jahren ergeben sich für die Provinz Hessen-Nassau folgende Ziffern: Die direkten Gemeindesteuern betrugen in den Städten 41,794 Millionen Mark, in den Landgemeinden 9,699 Millionen Mark, die indirekten Gemeindesteuern betrugen in den Städten 5,387 Millionen Mark, in den Landgemeinden 1,013 Millionen Mark, die direkten und indirekten Gemeindesteuern betrugen in den Städten 47,181 Millionen Mark, in den Landgemeinden 10,712 Millionen Mark. Die aufgetragenen Steuern sind demnach in den Städten Hessen-Nassaus fast 4½mal so hoch wie in den Landgemeinden. Was die Belastung der einzelnen Einwohner anbelangt, so erhöhten sich die direkten Gemeindesteuern in den Städten von 14,14 Mark im Jahre 1883 auf 37,35 Mk. im Jahre 1911, in den Landgemeinden von 3,29 Mk. im Jahre 1911, die indirekten Gemeindesteuern erhöhten sich in den Städten von 2,57 Mk. im Jahre 1883 auf 4,81 Mk. im Jahre 1911, in den Landgemeinden von 0,39 Mk. im Jahre 1883 auf 0,89 Mk. im Jahre 1911, die direkten und indirekten Gemeindesteuern in den Städten von 16,71 Mk. im Jahre 1883 auf 42,16 Mk. im Jahre 1911, in den Landgemeinden von 3,68 Mk. im Jahre 1883 auf 9,45 Mk. im Jahre 1911. Es haben demnach die Kopfbeiträge der direkten und indirekten Gemeindesteuern in diesem 30jährigen Zeitraum zugenommen bei den Stadtgemeinden um 152,30 Prozent, bei den Landgemeinden um 159,79 Prozent, bei den Stadt- und Landgemeinden um 204,98 Prozent. Auf die indirekten Gemeindesteuern entfielen im Rechnungsjahr 1911 vom Hundert des gesamten Steuereinkommens in den Städten 11,42, in den Landgemeinden 9,46. (Wiesb. Tgbl.)

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik ausgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die prägnanteste Verantwortung. Sehr geehrte Redaktion!

Die Frühlingstrahe befindet sich in einem Zustand, die jeder Beschreibung spottet. Es wäre wahrlich wünschenswert und auch an der Zeit, daß man sie — wenn auch nur einigermaßen — herichtet. Im Interesse der Arbeiter, die z. B. in großer Zahl ohne Beschäftigung sind, könnte man die Straßenverbesserung als Notstandsarbeit vornehmen lassen. Quidam.

Dankagung.

Im Waisenhaus gingen außer den Gespenden anlässlich des Weihnachtsfestes nachfolgend bezeichneten Gaben ein: Frau Dr. Hünersauth-Eisemann 3 Bilderbücher, Herr J. Kühel 1 Paket Kleiderstoffe, Herren Gebr. Kahn 1 Paket Wolle, Frau Matthäus 1 Paket Christbaumschmuck, 2 geb. Schultzen, 1 Paket Schokolade, 1 Tüte Lebkuchen, 2 Tüten Rüsse; Frau Landrat von Marx 12 P. schwarz-wollene Strümpfe, Frau Sanitätsrat von Koorden 6 Farbensäften und Malbücher, verschiedene Spiele, 1 Tüte Konfekt; Herr J. Beller 1 Theater, 2 Spiele, 1 Märchenbuch, 1 Dtd. Bleistifte, 1 Dtd. Federhalter, 1 Dtd. Gummi, 10 Kästchen Federn; Frau M. verw. Emmerich 2 Mädchenröde 1 Märchenbuch; Herr und Frau C. J. Reusch getr. Kleidung; Frau Oberbürgermeister Lübbe 12 P. neue Strümpfe, 2 Tüten Lebkuchen; Frä. Dorothea Wagner 2 Knabenhemden, 2 Schürzen; Herrn F. Beder 1 Karton Briefpapier, 1 Dtd. Schreibhefte, 1 Dtd. Gummi, 1 Dtd. Bleistifte, 1 Rudrad,

1 Pferdeleine; Frä. St. 1 Puppenwiege mit Bettchen; Frä. Gufel Himmelreich 1 Perlen-spiel, 1 Pelzgarnitur, 1 getr. Jacket; Frä. Gertrud Ulrich 2 Geschichtenbücher; Herr Philipp Müller 1 Paket Seife; Herren Bier und Henning 20 Paket Lichte; Frau Helene Gerland 1 Tüte Konfekt; Herr J. G. Fischer und Frau 1 Tüte Nudeln, 1 Tüte Zweifchen; Herr und Fräulein Dannhof 2 Geschichtenbücher; Frau N. R. Christbaumschmuck; Herr C. Deisel 3 Pfd. Bohnen, 3 Pfd. Erbsen, 3 Pfd. Reis, 3 Pfd. Gerste, 2 Pfd. Gries, 1 Dose Thee; Frau J. O. See 2 Tüten Konfekt; Herr Geheimrat Ziehe 1 Tüte Konfekt und Lebkuchen; Herr W. Lautenschlager 1 Kästchen Büdlinge; Herr Kilian Müller 1 Tüte Konfekt, 1 Tüte Pralinen, 1 Tüte Rüsse, 12 Paket Lebkuchen, 12 Orangen; Herr J. Hell und Frau 1 Dtd. Krügen, 1 Krugenschöner, 1 Paket Tee, 1 Carton Konfekt, 1 Rippes; Frau E. J. Soltan 1 Bilderbuch, 1 Spiel; Frau Burkart 1 Korbekappe; Herr W. Volk 16 Paar Handschuhe; Frau Chr. Schreiner 4 Paar Hosenträger; Wäscherei M. Seuffert 3 Mädchenpinnen; Frau Dr. Kaiser 1 Glas eingemachte Birnen und Weihnachtslichte; Frau Justizrat Zimmermann 29 Bilette zur Kindervorstellung im Kurhaustheater; Herr Diplom-Ingenieur Wolf 2 Bilderbücher, 1 Tüte Konfekt; Drogerie Volz 1 gr. Paket Schokolade; Herr Simon Schid 5 Pfd. Hafergrütze, 5 Pfd. Reis, 3 Pfd. Zweifchen, 3 Pfd. Nudeln, ¼ Pfd. Tee; Herr Oskar Vieber und Frau 26 Orangen, je 1 Tüte Konfekt, Schokolade, Feigen, Bananen, Beilschneepastillen, Erdnüsse; Frau W. Ruppel 1 Tüte Konfekt, Frau E. R. Garnier-Friedrichsdorf Stoff zu 1 Kleid; Herr R. Weiden 1 Tüte Lebkuchen, Frä. S. Minet 1 P. Hosenträger, 2 Kravatten, 1 P. Stauden, 1 Mädchen-Beinfleid, 2 Servietten; Frau W. Matthäus (Kurhausrestaurant) Stoff zu 1 Kleid; Herr Henry Pauly und Frau 1 Kästchen Zwiebad; Herr Peter Sadtler 6 Farbensäften, 6 Griffelaffen, 1 Carton Pastellkreide und Schreibutensilien; Herr Adolf Wimmer und Frau 1 Korb Äpfel; Frau E. Christoph 1 Torte, Sagenbuch; Herr Constantin Manger 5 Pfd. Schokolade; Frau Hotelbesitzer Müller 1 Topf, 1 Glas und 1 Flasche Eingemachtes, 1 Schüssel Mehl; Geschwister Balmer 4 Hemden und Strumpfgarn; Herren Sauer und Hillebrand 1 gr. Kiste Nudeln; Frau Dr. Wien 2 Dtd. Taschentücher, ¼ Dtd. Paar Strümpfe; Herr H. Kahle 2 Pfd. Kaffee, 30 Orangen; Herr W. Börsam Gratisreparatur von Puppen; Herr Ph. Gries 2 Kleiderbürsten, Haarbürsten; Frä. Henriette Marx 3 Halsstücher, 2 Paar Handschuhe, Zopf-bänder, Einreiter; Herr H. W. Maack 3 Halsstücher, 1 Dtd. Taschentücher; Herr Friedrich Fuchs 1 Korb mit Orangen, Bananen und Süßigkeiten, Herr Hofmalermaler Carl Lepper 1 Kaufladen getrockneter; Frau Korbach von Griesheim (Viktoria-Pensionat) 1 Korb getr. Kleider, 1 Karton Kaffee-Servie, 26 P. Strümpfe, 26 Paket Lebkuchen, 34 Orangen, 1 Trommel; Herr W. S. 2 Uhren für Konfirmanten; Kinder Heinz und Hertha 1 Elefant, 1 Puppe; Frau Sandmann 30 Orangen, 10 P. Lebkuchen, 2 Tüten Rüsse; Herr J. Brühner 1 Bettlaken, 6 P. Tassen; Frau Pfarrer Streh Äpfel und Lebkuchen; Herr Gg. Wächtershäuser 40 Würstchen; Herr Fabrikant A. Schwab 1 gr. Kiste Zwiebad, Herr L. See 2 Kuchen; Herr M. Simon Spielwaren; Herr A. Milse 8 P. Milch; Herr Metzgermeister Groß 6 Pfd. Bratwurst; Herr Bäckermeister Förder 1 Kuchen.

Allen gütigen Spendern sei im Namen des Waisenhauses herzlichster Dank und „Vergelt's Gott“ gesagt!

Mohs, Waisenvater.

Mordprozeß Hopf.

(Vierter Tag).

Zu der heutigen Verhandlung herrscht im Zuhörerraum ein besonders starker Andrang, da heute die Vernehmung von Hopfs dritter Frau erfolgen soll, der einzigen Person, die in diesem Gerichts-drama voraussichtlich Tatsachen vorbringen kann. — Aus den Zeugenbefundungen, die über den Tod von Hopfs Mutter aus-sagen, ist die des Dienstmädchens der Mutter Hopfs hervorzuhoben. Danach litt die 78 Jahre alte Kranke in der letzten Zeit an Erbrechen und Durchfall. Hopf habe seiner Mutter oft Wein gebracht. Ein Agent sagt aus, daß Hopf von ihm etwa einen Monat vor dem Tode seiner Mutter, auf die bald in Aussicht stehende Erbschaft seitens der Mutter 6000 Mk. geliehen habe. Dann wird Hopfs dritte Frau vernommen, die von ihrem Manne jetzt rechtskräftig geschieden ist. Sie ist 30 Jahre alt. Die Zeugin erzählt die Geschichte ihrer Er-trantung und wie sie von ihrer Zugesfrau darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß es doch eigentümlich sei, daß beide, Frau Hopf und die Zugesfrau stets zu gleicher Zeit krank werden. Sie gab weiter an, daß es ihr unheimlich gewesen sei, daß ihr Mann sie mit 80 000 Mk. ist die Lebensversicherung gelegt habe, und daß sie sich bemüht habe, ihn zu bestimmen, herauszu-gehen. Das sei ihr aber mißlungen. Ueber die Vergiftungsversuche gab sie eingehende Darstellungen. Sie habe wiederholt nach dem Genuß von Milch Erbrechen bekommen und, nachdem sie einmal ein Glas Sekt getrunken, sei es ihr gerade gewesen, als ob

sie plötzlich blind würde. Hopf habe damals auch gesagt, ihm sei schlecht. Er habe dann aus der Westentasche ein Fläschchen gezogen, das denselben Geruch habe, wie die Milch. Als er das Fläschchen entfernt hätte, sei dem Hopf dann wieder besser geworden. Hopf gibt zu, daß er der Frau Arsen mit Lavendelwasser gegeben habe, sowie auch Typhusbazillen. Er hat an das Institut in Wien geschrieben, daß die bisherigen Ba-zillen zu wenig virulent seien und hat solche vom Kriegsschauplatz verlangt, wo sie ja ganz frisch zu bekommen seien. Mitte Fe-bruar 1913 reichte ihr Hopf das vergiftete Glas Sekt. Wie die Zeugin sagt, bekam sie nach dem Genuß des Weines Erbrechen, Durchfall, Herzschmerzen und starke Blutungen. Fast eine Woche dauerte die Krankheit. Schließlich bestand der Arzt darauf, daß die Kranke in ein Krankenhaus überführt wurde. Hopf besuchte sie da häufig und verlangte, daß er Gelegenheit bekomme, um sie allein zu sprechen. Das ließen aber die Kranken-schwestern nicht zu, weil die Kranke bereits den Verdacht ausgesprochen hatte, daß ihr Mann ihr Gift gegeben habe.

Aus der Provinz und dem Reiche.

§ Gengenheim, 16. Jan. Die Eheleute Gustav Junt und Frau, geb. Schmidt, feiern morgen das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 80 Jahre, seine Frau 6 Jahre jünger. Als Soldat diente der Jubilar unter König Maximilian II. von Bayern im 5. bayerischen Jägerbataillon. Mit diesem Ba-taillon, den Bundestruppen in Frankfurt zugeteilt, nahm er 1858—59 an der Beset-zung der deutschen Grenze im Kriegszustand zwischen Frankreich und Oesterreich teil. Beide erfreuen sich bester Gesundheit und ernähren sich noch selbst von ihrem Handwerk. Die Gemeinde nimmt innigen Anteil an der seltenen Feier durch Abhaltung eines Gottes-dienstes, bei dem der Gesangsverein Nieder-tranz singen wird. Herzlichen Glückwunsch!

Frankfurt a. M., 15. Jan. Heute Nacht wurde in das Goldwarengeschäft von Fleisch, Ede Frierische Gasse-Töngesgasse ein Einbruchsdiebstahl verübt. Es wurden Goldsachen im Werte von 30 000 Mark ge-stohlen.

Wiesbaden, 16. Jan. Auch der neue Etat für das Jahr 1914 und 15 konnte mit einem Steuerzuschlag von nur 1 0 0 P r o z e n t balanciert werden.

Mainz, 15. Jan. Auf der Station Mainz-Rombach wurde heute Nachmittag um 3 Uhr ein Bahnarbeiter, der vor dem bereits in den Bahnhof eingefahrenen Schnell-zug Köln-Mainz das Gleis überspringen wollte, von der Lokomotive erfaßt und ge-tötet.

Darmstadt, 15. Jan. Das Kriegsgericht verurteilte heute den Festungsgefangenen Paul Kühn aus Graudenz wegen Fahnen-flucht, sieben Diebstählen im Rückfall, Ur-lundenfälschung und Mißhandlung eines Vorge-setzten, dem er mit der Faust aufs Auge schlug, zu einer Gesamtstrafe von sieben Jahren Ge-fängnis, Verlegung in die zweite Klasse, Ab-erkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Ausstoßung aus dem Heere.

Groß-Gerau, 15. Jan. Dr. Oskar Billhardt, der Sohn des Direktors der hiesigen Zuder-fabrik wurde von einem entlassenen Arbeiter überfallen und so schwer verletzt, daß die ernstesten Besorgnisse für sein Leben bestehen. Das Bewußtsein des halberstarrten Mannes ist zwar wieder zurückgekehrt, doch sind die Schädelverletzungen so schwerer Natur, daß noch immer das Schlimmste zu befürchten steht. Bei seiner Verhaftung machte der Arbeiter noch freche Bemerkungen über seine ruchlose Tat.

Aus Nassau, 15. Jan. Seine Ma-jestät der König haben der Stiftung des Geheimen Regierungsrats, Regierungs- und Forst-rat a. D. Elze die zur Unterstützung unverschuldet in Not geratener Forstschut-be-amten im Regierungsbezirk Wiesbaden dienen soll und deren Grundstock vorläufig 5000 M beträgt, als „Walter Elze-Stiftung“ die Ge-nehmigung erteilt. Der Vorstand, der die Stiftung zu verwalten hat, besteht aus dem jeweiligen Oberforstmeister des Wiesbadener Regierungsbezirks, aus zwei Regierungs- und Forst-räten der Regierung zu Wiesbaden, einem Schriftführer und Rechner und dem Stifter.

Schlich (Oberhessen), 15. Jan. Ein itali-enischer Erdarbeiter ist bei Sandloß in die Fulda gestürzt und ertrunken. Er wollte mit einem anderen Arbeiter über den schmalen Steg gehen. Der Steg kam ins Wanken, der Arbeiter glitt auf dem eisbedeckten Brette aus, und verlor in den hochgehenden Fluten, ehe sein Kollege Hilfe bringen konnte.

Karlsruhe, 15. Jan. Der ledige Zahn-techniker Geman Scham aus Trochtelstingen, der in der Nacht vom 1. zum 2. November d. J. in Kallstatt bei einem nächtlichen Renkontre zwei Schutzeleute durch Revolver-schüsse verletzte, r n denen einer, der Schuhmann Krompach am 5. November seinen Verletzungen erlag, wurde gestern vom Schwurgericht zu sechs Jahre und drei Monate Gefängnis verurteilt.

München, 15. Jan. Im Prozeß des Heraus-gebers des Kunstwart, Avenarius, gegen den

Chefredakteur der „Zeit im Bild“, Michalski, wurde gegen Mitternacht das Urteil gesprochen. Michalski wurde wegen Verleumdung, von ihm begangen durch die öffentliche Antwort auf die Angriffe von Avenarius, wegen des Preisauschreibens der „Zeit im Bild“ zu 300 Mark Geldstrafe, der früheren verantwortliche Redakteur der „Zeit im Bild“, Kell, zu 150 Mark, der verantwortliche Redakteur des deutschen Buchhändler-Börseplatzes, Senffert, zu 150 Mark, der Geschäftsführer des Vereins deutscher Bahnhofs-Buchhändler, Kief, zu 100 Mark verurteilt. Die beiden Letzteren hatten die von Michalski erhobenen Vorwürfe aufgegriffen. Avenarius wurde von der Widerklage freigesprochen. In die Kosten des Verfahrens haben sich die Verurteilten zu teilen.

Hirschberg i. Sch., 15. Jan. In den Gebirgsställen, wo gegenwärtig noch starker Frost herrscht, wurde gestern eine Temperatur von 23 Grad konstatiert, während auf den Rängen nur 12 Grad Kälte zu verzeichnen waren. Die jüngsten, starken Schneefälle und die Eisanfänge haben sehr viel Telegraphenleitungen zerstört und unbrauchbar gemacht.

Berlin, 15. Jan. Heute Morgen 10½ Uhr wurde der Universitätsprofessor Dr. Hermann v. Boden, Pfarrer an der Jerusalemer Kirche, als er auf dem Untergrundbahnhof Potsdamer Allee den schon in Fahrt befindlichen Zug besteigen wollte, durch eine Bewegung des Zuges weggestoßen und mit dem Kopf an die Tunnelwand geschleudert. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er wenige Stunden später verstarb.

Berlin, 15. Jan. In Charlottenburg hat gestern Abend die Frau des Briefträgers Wegener sich und ihre beiden Kinder vergiftet. Die Frau und das jüngste Kind fand man tot vor, während der 16jährige Sohn ins Krankenhaus gebracht wurde, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Berlin, 15. Jan. Infolge der Kälte hat die Zahl der Besucher der Asyle für Obdachlose während der ersten 14 Tage des Januar zum erstenmale die Zahl von 5000 überschritten.

Prenzlau, 15. Januar. In dem Dorfe Bantow bei Prenzlau wurde gestern nachmittags die Frau des Bäckermeisters Kießing erschlagen aufgefunden. Der Verdacht der Täterschaft fällt auf den 19 Jahre alten Gesellen Otto Neujahr, der bei dem Bäckermeister bedienstet war. Die Polizei konnte ihn verhaften, als er im Begriffe stand, auf dem Bahnhof Prenzlau einen nach Berlin fahrenden Zug zu besteigen.

Danzig, 15. Jan. Ein Ostmarkenflug wird in der Zeit vom 13. bis 18. Juni stattfinden. Der Flug nimmt seinen Anfang in Breslau. Die erste Etappe führt über Frankenstein, Plegitz, Pissa nach Posen. Die zweite Etappe geht von Posen über Bromberg, Graudenz, Allenstein, Insterburg nach Königsberg. Nach einem Ruhetag wird eine Schleife nach Allenstein geflogen, von dort wird der Flug ohne Zwischenlandung nach Danzig fortgesetzt. Auf den Hauptetappenpunkten werden größere Sonderveranstaltungen stattfinden. Der Oberleiter des Fluges ist Geheimrat Professor Schütte in Danzig.

Aus aller Welt.

Landung eines deutschen Ballons an der belgisch-französischen Grenze. Wie der Temps aus Brüssel meldet, ist ein deutscher Ballon am 15. Januar bei Ronvin in der Nähe der belgisch-französischen Grenze gelandet. Als die Passagiere sich bei den Einwohnern erkundigten und erfuhren, daß sie sich nicht weit von der französischen Grenze befanden, entschlossen sie sich sofort zur Landung. In der Gondel befanden sich Pläne, Karten, Ferngläser, photographische Apparate. Die Luftschiffer konnten unbehelligt ihre Rückfahrt antreten.

Zur Vulkankatastrophe in Japan. Die New-Yorker „Sun“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tokio, daß nach den letzten Nachrichten, die aus den Unglücksbezirk von Kagoshima eingetroffen sind, die Zahl der durch den Vulkanausbruch ums Leben gekommenen Bewohner beinahe 100 000 beträgt. Der Satura-Vulkan ist noch immer in voller Tätigkeit. Die Stadt Kagoshima ist fast ganzlich durch die Lava sowie durch eine nachfolgende Flutwelle zerstört. Aus den japanischen Hafenstädten sind Dampfer mit Lebensmitteln und Zelten, sowie Decken für

die überlebende Bevölkerung nach den Schauplätzen der Katastrophe abgegangen. Ärzte und Krankenpfleger sind aus den Militärhospitälern gleichfalls nach dem Schauplatz der Katastrophe entsandt worden.

Davos von der Außenwelt abgeschnitten. Die 5000 Kurgäste, die z. Z. in Davos weilen, sind vom Verkehr der Außenwelt völlig abgeschnitten, da die Staatsstraße Davos-Kloster durch Lawinensturz gesperrt ist. Aus vielen Tiroler Orten treffen weitere Nachrichten über verheerende Lawinenstürze ein. In St. Christoph erreichten die Schneemassen eine Höhe von über 4 Meter Höhe. Das Hospiz liegt bis zum Dach im Schnee.

Ein Opfer der Berge. Einer Meldung aus Nizza zufolge brach am 2. Januar von Ventimiglia eine Dame namens Hill zu einer Tour in die Alpen, an der französisch-italienischen Grenze auf. Frau Hill, die eine Deutsche sein soll, kehrte von dieser Tour nicht mehr zurück.

Zugzusammenstoß. In der Nähe der Station Potok der Weichselbahn stießen zwei Güterzüge zusammen, wobei beide Maschinen und 14 Wagen zertrümmert wurden. 18 Bahnangestellte erlitten schwere Verletzungen. Ein herabstauender Postzug konnte noch im letzten Augenblick vor den Zugtrümmern zum Stehen gebracht werden.

Bahnstunnot auf dem deutschen Dampfer „Berlin“. Aus Madrid verlauten Einzelheiten über einen Mord, der sich an Bord des deutschen Dampfers „Berlin“ vor einigen Tagen ereignet hat. Der Arzt der Auswanderungskommission, Dr. Crannoni, wurde von einem Manne, namens Antonio Cubertino, der an Verfolgungswahnsinn litt, durch 7 Revolvergeschüsse getötet. Dieser war bereits einmal wegen Mordes in Italien, begangen an einer Frau, verurteilt worden. Er wurde von der Mannschaft der „Berlin“ in Ketten gelegt. Er wird den italienischen Behörden übergeben werden, sobald das Schiff einen italienischen Hafen anläuft.

Allerlei.

Ein unverkäuflicher Riese ndiamant. Ein Engländer namens Bowler hat jüngst das unerhörte Glück gehabt, in Transvaal einen Riesendiamanten zu finden und ist nun, wie man denken könnte, ein gemachter Mann. Hat er doch nichts weiter nötig, als seinen kostbaren Fund für ein paar Millionen zu verkaufen, um alsdann von den Jinsen zu leben. So dachte auch Bowler, als er mit seinem Riesendiamanten in London ankam und ihn verkaufen wollte. Allein vorläufig hat er noch keinen Käufer für den prachtvollen Stein gefunden; alle Juweliere, denen er ihn vorlegte, äußerten sich bewundernd über das Prachtstück, allein mit dieser Bewunderung war Herrn Bowler nicht gedient, vielmehr wäre ihm das Geld lieber; aber soviel Geld, wie der Diamant wert ist, will kein Juwelier daran wagen. In Paris und der Diamantenstadt Amsterdam hat Bowler die gleiche Erfahrung gemacht und wenn nun nicht ein indischer Nabob oder ein amerikanischer Erzmillionär helfend einspringen, steht er vor den beiden Möglichkeiten, seinen kostbaren Diamanten zu behalten oder ihn in mehrere leichter verkäufliche Stücke zu zerlegen und so gewissermaßen „auf Abbruch“ zu verkaufen.

Keine sauren Trauben mehr. Die sauren Trauben werden bald nur noch in der Fabel ihr Dasein fristen, wenn sich eine Erfindung bewährt, die Prof. Bogner von der Pariser Sorbonne gemacht hat: er gibt, wie der Prometheus mittelalt, einfach den Trauben Zuckersaft zu trinken, bis sie reif und süß sind. Angeregt wurde Prof. Bogner durch die bekannte Tatsache, daß sich Schnittblumen viel länger frisch halten und ihre Knospen zur Entfaltung bringen, wenn man sie in Zuckersaft stellt. Er geht aber noch weiter, er bringt die Früchte an der Mutterpflanze durch Zucker zu schnelleren Reife. Als Versuchsobjekt wurde ein Weinstock gewählt. Dicht hinter einer Traube wurde ein Zweig bis auf das Kernholz eingeknickt und so gebogen, daß er in eine Schale mit Zuckersaft tauchte. Nach zwei bis drei Wochen hatte die Pflanze die Lösung aufgezogen und die Traube war reif, während die andern Früchte desselben Stocks noch weit zurück waren. Da für solche frühe Früchte hohe Preise bezahlt werden, dürfte sich das Verfahren wohl lohnen.

Heer und Marine.

Berlin, 16. Jan. Generalmajor von Alten, Abteilungschef im großen Generalstab, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Generalmajor von Alten war mehrere Jahre nach der Türkei als Reorganisationskommandant der mazedonischen und albanischen Armee kommandiert. Es war dazu eine internationale Kommission gebildet worden, der von deutscher Seite der damalige Oberstleutnant von Alten angehörte. Nachdem er mehrere Jahre in der Türkei verweilt hatte, trat er wieder in preussische Dienste zurück.

Budapest, 16. Jan. Prinz Carol von Rumänien wird am 20. d. M. nach Potsdam abreisen, um in die preussische Armee einzutreten.

Lezte Telegramme.

Ein deutscher Dampfer vermisst. London, 16. Jan. Der deutsche Dampfer „Dania“, der von den Azoren nach Havana unterwegs war, und vergangenen Montag in Halifax erwartet wurde, ist hier nicht eingetroffen. Man ist über sein Schicksal sehr beunruhigt. Die „Dania“ hatte drei Passagiere an Bord. Keine einzige Station hat bisher drahllose Telegramme des Dampfers erhalten.

16stündige Dauersahrt des J. 6. Leipzig, 16. Jan. Das Militärflugschiff J. 6 ist heute früh 2 Uhr 45 Min. unter Führung des Hauptmanns Matius aufgestiegen. Es ist eine 16stündige Dauersahrt beabsichtigt. An Bord befindet sich die Abnahmekommission.

Bestätigung eines Todesurteils. Leipzig, 16. Jan. Die Revision des vom unterfränkischen Schwurgericht zum Tode wegen Ermordung seiner Geliebten verurteilten Postillons Weissen in Zelllingen ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Der betrügerische Freiherr. Nürnberg, 16. Jan. Der Reichsfreiherr von Droste zu Vischering, der sich seit Jahren in den verschiedensten Städten Deutschlands planlos umhertreibt, und Betrügereien, zu meist bei Juwelieren begeht, wurde auf Antrag der hiesigen Kriminalpolizei in Alsfeldburg festgenommen. Er hatte sich von Würzburg für ein hiesiges Juweliergeschäft Waren kommen lassen, mit denen er dann versuchte, die Verhaftete ist wegen Betrugs bereits wiederholt schwer vorbestraft.

Schneemeldungen. Innsbruck, 16. Jan. Der durch Schneemassen unterbrochene Verkehr auf der Mittenwaldbahn kann erst heute Abend wieder aufgenommen werden. Die Bahnzüge haben noch immer Verpätungen. Im großen Walsertal mußten mehrere Familien ihre Häuser verlassen, weil die Dächer unter der Schneelast einzustürzen drohten. Unter den übergroßen Schneemassen leidet auch das Wild, das die Not bis zu den Häusern herantreibt, um Futter zu suchen.

Barcelona, 16. Jan. In ganz Katalonien ist gestern zum erstenmal seit 27 Jahren ein heftiger Schneefall niedergegangen. Das Thermometer zeigte 4 Grad unter Null.

Todesurteil in Albanien. Balona, 16. Jan. Das Kriegsgericht in Balona hat den türkischen Offizier Bekir Efendi und seine Genossen, die jüngst mit dem Dampfer „Meran“ dort eingetroffen sind, zum Tode verurteilt. Das Begnadigungsrecht steht der internationalen Kontrollkommission zu.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche
Am 2. Sonntag nach Epiphantas, den 18. Januar.
Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer Wenzel (Ev. Luc. 4, 24).
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pfarrer Wenzel.
Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Herr Pfarrer Füllkrug (Röm. 1, 7).
Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein.
Abends 8 Uhr Jünglingsverein 2. Abt.
Montag abends 8 Uhr 30 Min.: Bibelbesprechstunde 2. Kor. 5.
Mittwoch abends 8 Uhr 30 Min. Kirchl. Gemeindefeststunde.
Donnerstag, den 22. Jan., abends 8 Uhr 10 Min.: Wochengottesdienst Herr Pfarrer Füllkrug.

Gottesdienst in der Gedächtniskirche
Am Sonntag, den 18. Januar.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Füllkrug.

Evangel. Jünglings- und Männerverein = Homburg.

Vereinsraum Kirchenaal 3 der Erlöserkirche.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.
Sonntag, den 18. Januar 1914 abends 8 Uhr Vereinsabend in 2 Abteilungen. Eröffnung der Weihnachtsskizze. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.
Montag 8 Uhr Turnen; 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde.
Freitag 9 Uhr Besonnenstunde.

Preise der Backwaren zu Bad Homburg v. d. H.

vom 10. Jan. 1914 bis einschließlich 23. Jan. 1914

Namen der Backer.	Ge- wich P d	I. Sorte Pfg.	II. Sorte Pfg.	III. Sorte Pfg.	Für 2 Pfg. Misch- brot Wasser- weck G ramm
I. Stadtbez. Homburg					
Becker, Fritz	3½	54	50	46	40
Erny, Wilhelm	3½	—	50	46	40
Falk, Ernst	3½	68	50	46	35
Fischer, Adolph	3½	54	50	46	35
Förder, Wilhelm	3½	4	50	46	40
Haas, Hermann	3½	—	50	46	30
Hackel, Louis	3½	—	50	46	40
Bernhard, Jakob	3½	54	50	46	40
Köster, Louis	3½	54	50	46	40
Köster, Peter	3½	54	50	46	40
Buttersbach, Heinrich	3½	—	50	46	40
Nöll, Heinrich	3½	58	50	46	40
Rothschild, Leo	3½	54	50	46	40
Ruopp, Johann Georg	3½	54	50	46	40
See, Joh. Otto Wwe	3½	—	50	46	40
See, Leonhardt	3½	54	50	46	40
Seifert, Jacob	3½	54	50	46	40
Tag, Heinrich	3½	54	50	46	40
Weiden, Rudolf	3½	54	50	46	40
Weil, Wilhelm	3½	54	50	46	40
Willert, Max	3½	54	50	46	40
Zurbach, Heinrich	3½	—	50	—	—
2. Stadtbez. Kirdorf					
Becker, Karl Johann	3½	54	50	46	40
Becker, Valent. Th.	3½	—	50	46	50
Denfeld, Karl Friedr.	3½	56	50	46	45
Denfeld, Karl Franz	3½	54	50	46	50
Ettlinger, Julius	3½	54	50	46	40
Hett, Johann Lorenz	3½	—	50	46	50
Krämer, Georg	3½	—	50	46	40

III. Stadtbezirk Bad Homburg.
Becker, Joseph, 2. S. 3½ Pfd. 50 Pf. 3. S. 3½ Pfd. 50 Pfg.
Mischbrotchen 40 Gr. 2 Pfg., Wasserw. 70 Gr. 3 Pfg.
Himmelsreich, Arsenius I. Sorte 3 Pfd. 48 Pfg.
II. Sorte 3 Pfd. 50 Pfg. 3. S. 3 Pfd. 46 Pfg.
Mischbrotchen 35 Gr. 2 St. 5 Pfg. Wasserweck 50 Gr. 2 St. 5 Pfg.
Consum-Verein, Schlächtern I. S. 1940 Gr. 54 Pf.
Schwarzbr.-t 1455 Gr. 35 Pf. Schlächtern II. S. 1940 Gr. 52 Pfg. Weissbrot 1455 Gr. 45 Pfg.
Nebren, Jacob, 1900 Gr. Schlächtern 50 Pfg. 1900 Gr. Kornbrot 48 Pfg.
Schale u. Füllgraben, 1900 Gr. schlafen hell 50 Pfg. 1900 Gr. Oschafen dunkel 1 48 Pfg.
Stürz, Wilhelm Weissrot 1850 Gramm 50 Pf. Roggenbrot 1850 Gr. 48 Pf.
Bad Homburg v. d. Höhe, 12. Jan. 1914
Polizei-Verwaltung.

Kaffee Sag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, kann Lungenkranken, die immer zu beschleunigter Herzstätigkeit neigen, nicht genug empfohlen werden.

Prof. Dr. Müller
(Deutsche Ärzte-Zeitung 1908, Nr. 47).

Den bei Husten, Heiserkeit

Schon 64 Jahre weltberühmten Bonner Kraftzucker von J. G. Maack, finden sie in Bad Homburg v. d. H. stets vorrätig in Platten zum Auflösen à 15 und 30 Pfg., sowie Pakete Bonbons à 25 Pfg. bei M. Schmidt, Hoflieferant, Luisenstraße 79. 4219

„Trauring-Eck“

Frankfurts größtes Trauring-Geschäft
Fr. Pletzsch
31 Trierischegasse 31

Ecke Tüngesgasse vis-à-vis der Hanseasse
Knornes Lager in Uhren, Goldwaren
Trauringe, Juwelen, Gravieren, enger und weiter machen gratis

Wohnung I. Stock bestehend aus 5 große Zimmern 3 Kammern, Küche, Speisekammer, 2 Keller event. auch Gartenanlage, per 1. April zu verm. 139a Döbelstraße 10a.

3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. 120a Kirdorferstraße 37.

3-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten 136a Neue Mauerstraße 3.

Eine 3 Zimmerwohnung mit Garten, möglichst in Gontzenheim sofort zu mieten gesucht. Offerten an das Eisenbahn-Hotel. 213

Freibank.

Samstag, den 17. Januar vormittags von 9 — 10 Uhr, wird auf dem Schlachthof Rindfleisch roh (4 Str.) zum Preise von 40 Schilling pro Pfd. verkauft. 239

Bad Homburg v. d. H., 16. Jan. 1914
Die Schlachthofverwaltung.

2 mal 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Dorotheenstr. 11. 150a

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 209a Döbelstraße 19 part.

Steppdecken

werden angefertigt. (3525)
Mühlberg 10. II.

Ein zur Zucht tauglich gewordener Faselochs (Schwarzschaf) zu verkaufen 212

Hüttenmühle bei Ob. r. Gschbach
B. Becker, Telefon 184.

Eine 4 Zimmer-Wohnung im I. Stock u. eine kleine Manjarden-Wohnung per sofort zu vermieten. Zu erfragen: Hof. Kern 4714a Luisenstr. 76 Schußladen.

Medicinal Kinder-Lebertran

fast geruch- und geschmacklos in Flaschen zu 60, 120 und 200 Pfg.

Med.-Drogerie Karl Kreh
45-5 gegenüber dem Kurhaus.

Große Auswahl in (338) getragenen Ueberziehern von M 2 an Anzügen von M 6 an Hosen, Stiefeln, Hemden Bettwäsche billig.

Schubach, Homburg v. d. H., Haingasse 2.

Uchtung!

Schubach, Homburg v. d. H., Haingasse 2.

Homburger Kriegerverein.

Samstag, den 17. Januar 1914

Fest-Ball

in den Räumen des Kurhauses zur Gedenkfeier der Kaiserproklamation.

Wir laden hierzu die Kameraden nebst ihren Familienangehörigen höflich ein und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Für Gäste sind Eintrittskarten beim Vorstand zu erwirken.

Saalöffnung 8½ Uhr. Anfang 9 Uhr.

Der Vorstand.

38

Homburger freiw. Feuerwehr.**Hauptversammlung**

Montag, den 19. Januar 1914, abends 8¾ Uhr im Saale „zum Römer“

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Dienstjahr
2. Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsprüfer
3. Verleihung von Dienstlizenzen
4. Uebereichung des von S. M. dem Kaiser gestifteten Erinnerungszeichens an 2 Kameraden, durch Herrn Oberbürgermeister Lübke
5. Verpflichtung neu eingetretener Kameraden
6. Renouveau des Führers der 2. Abteilung
7. Mitteilung einer ministeriellen Verfügung betr. Hilfeleistung bei Verunglückungen durch elektr. Strom.
8. Mitteilung verschiedener Corpsangelegenheiten.

Anzug für Aktive: Uniform, Mütze.

Anzug für Reserve: nach Belieben.

199

Der Verwaltungsrat.

Oeffentliche Versammlung

am Freitag, den 16. Januar 1914 abends 9 Uhr im Hotel „Kaiserhof“ zu Homburg v. d. H.

Herr Obermeister Kniest Cassel

wird über

„Das Handwerk jetzt und in Zukunft“

sprechen.

Eintritt frei.

Gäste — Damen und Herren willkommen.

Hansa-Bund.

Ortsgruppe Homburg v. d. H.

191

Disconto Gesellschaft.**Bank**

Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., London.

Norddeutsche Bank in Hamburg

Zweigstelle:

Homburg v. d. H. im Kurhausgebäude

Kapital: Mk. 200.000.000.—

Reserven rund: Mk. 80.000.000.—

Vermögensverwaltung.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Safes unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Creditbriefe und Reiseschecks.

Vermittelung aller bankgeschäftlichen Transactionen



Am 17., 18. und 19. Januar 1914

Große Allgemeine

Kanarien- und Vogelschutz-Anstellung

veranstaltet vom

Kanarienzucht- und Vogelschutzverein

1903

Bad Homburg v. d. H.

1911

in den Räumen des Hotels „Schützenhof“

Nur hervorragende Kanarienzüchter und das beste und bewährteste Vogelschutzmaterial wird die Ausstellung in sich bergen. Vor allem kommt aber der Vogelschutz in belehrender Weise zur Vorführung. Niemand versäume deshalb diese Ausstellung zu besuchen zumal ein jeder an der Förderung des Vogelschutzes interessiert ist.

Eintrittspreis für Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

223

Eröffnung: Samstag Mittag 1 Uhr.

Kutscher-Verein Bad Homburg v. d. H.

Zu dem am 17. Januar im Hotel Restaurant „Saalbau“ stattfindenden

Stiftungs-Fest

verbunden mit theatralischen Aufführungen und Ball laden wir freundlichst ein.

Gegenstände zur Tombola werden entgegengenommen im Vereinslokal „Darmstädter Hof.“

195

Der Vorstand.

Von der Reise zurück.

Magnetopath R. Schmidt

Bad Homburg, Louisenstrasse 132 c.

Sprechstunde täglich, ausser Sonntag 10—1, Dienstag und Freitag Nachmittag 4—5.

206

**Feine Qualitäten**

vereint mit niedrigem Preis.

Durch große direkte Bezüge und sorgfältige Auswahl bieten wir vortreffliche, preiswerte Sorten.

China-Mischung

¼ Pfund Paket 50, 80, 100 Pfg.

⅛ Pfund Paket 25, 40, 50 Pfg.

Ceylon-Mischung

¼ Pfund Paket 50, 70 Pfg.

Schade &**Füllgrabe**

230

Louisenstrasse 38, Telefon 371

Kirdorf, Bachstrasse 13

Man streut**den Frauen**

jeden Tag

Sand in die Augen bei Anpreisungen aller möglichen Schuhcremes. — Selbst den minderwertigsten Schuhputzmitteln werden in unlauterer Weise alle möglichen Vorzüge zugeschrieben, deshalb ist sehr große Vorsicht beim Einkauf notwendig. — Das beste, sparsamste und billigste von allen Schuh- und Lederputzmitteln ist und bleibt das überall sehr beliebte Pilo.

Evangelischer Arbeiterverein.

Sterbekasse.

Haupt-Versammlung

Freitag, den 23. Januar 1914, abends 10 Uhr im „Römer“

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Renouveau des Vorstandes.

Abends 10½ Uhr:

Hauptversammlung der Verbands-Sterbekasse

Tagesordnung:

Jahresbericht.

Zu diesen Hauptversammlungen ladet ein.

235

Der Vorstand.

Frisch eingetroffen:

Hering in Tomaten-Sauce

Heringsalat in Majonaisse

Hering in Remouladen-Sauce

Hering in Senf-Sauce

Hering in Gelee

Aal in Gelee

Räucherwaren und

Marinaden.

W. Lautenschläger

Fischhaus. 13050

**Hafer, Heu, Stroh**

Hühner- und Taubenfutter

Torfmüll und Torfstreu

Kartoffeln verschiedene Sorten.

In Langstroh zu Stroh-Decken geeignet

empfiehlt

Telefon 333. **Jean Kofler****G. Rachow & Co.**

Dampfessel- & Maschinenfabrik

Apparatebauanstalt.

1239

Offenbach/Main

Rohrbett, Maschine,

Bade-Einrichtung, runder

Tisch, Schränke, Ruhebett

u. billig abgegeben. Näheres: Exped.

dieses Blattes unter Nr. 236.

dieses Blattes unter Nr. 236.

Tüchtigen Vertreter

gesucht

für den Vertrieb von erstkl. Kunst-

stoff an Krankenhäuser, Anstalten,

Ehrentempel und Pensionate für

Bad Homburg v. d. Höhe und Um-

gebung. Näheres zu erfahren unter

A. S. 2467 durch Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition Köln. 231

Annoncen-Expedition Köln. 231

Annoncen-Expedition Köln. 231

Annoncen-Expedition Köln. 231

Annoncen-Expedition Köln. 231

Annoncen-Expedition Köln. 231

Annoncen-Expedition Köln. 231

Annoncen-Expedition Köln. 231

Annoncen-Expedition Köln. 231

Annoncen-Expedition Köln. 231

Annoncen-Expedition Köln. 231

Annoncen-Expedition Köln. 231

Annoncen-Expedition Köln. 231

Annoncen-Expedition Köln. 231